

## **Bericht Klausurtagung November 2021**

Vom 05.11-07.11.2021 konnte unsere Klausurtagung in Präsenz stattfinden. Wir haben uns mit 11 Mitgliedern der ELJVR in der DJH Düsseldorf getroffen. An dem Wochenende haben wir uns mit dem Thema: „Kirche von morgen von und für junge Menschen“ beschäftigt.

Nach unserer Ankunft haben wir uns mit der Kirche von gestern beschäftigt. Dort haben wir eine Wut-Wand erstellt, wo jeder Teilnehmer auf Karten einen Punkt schreiben konnte, was ihm an unserer jetzigen Kirche stört. Anschließend haben wir eine Einführung in das Papier „jugend.faktor.kirche“ erhalten und uns anschließend die Frage gestellt was wir alles schon machen. Dabei haben wir festgestellt, dass wir in der EJiR schon ziemlich viel machen. Den Freitagabend haben wir dann gemütlich ausklingen lassen.

Den Samstag haben wir dann mit einem gemeinsamen Frühstück und einer Andacht begonnen. Der Pastor Max Bode (@pynk\_pastor) aus Bremerhaven hat uns einen Input zum Thema „Kirche einfach neu machen“ gegeben. Wir konnten ihn per Zoom zu uns schalten. Max Bode hat seine Stelle während der Pandemie angetreten und bezeichnet sich selbst als „Pandemie-Pfarrer“. Er erzählt uns von seinen Projekten. Der Gottesdienst findet erst um 17Uhr statt, anstatt Sonntagmorgens. Außerdem sagt er, dass es wichtig ist junge Menschen anzusprechen und für ihre Zielgruppe Aktionen anzubieten. Bei ihm ist die Zielgruppe zwischen 25-40Jahren alt, weshalb er speziell für sie Kneipenabende mit Spielen gestaltet und auch eine Freizeit für diese Altersgruppe plant. Zum Schluss zeigt er uns noch sein Buch „Kirchenrebell“ welches er gemeinsam mit Chris Schlicht geschrieben hat.

Nach einer kurzen Pause haben wir einen weiteren Input erhalten. Dieser kam von Nico Ballmann (@einschpunk), der von Köln zu uns nach Düsseldorf gereist ist. Sein Input stand unter dem Thema „Wenn Kirche reden könnte...“. In seiner vorbereiteten Präsentation hat er uns von der sprechenden Kirche erzählt. Dabei ist es besonders wichtig zu beachten, dass man schauen muss, wen man Anspricht. Es gibt verschiedene soziale Gruppen, die andere Bedürfnisse haben. Wenn man also ein Angebot macht, muss man sich bei der Einladung fragen, wen spreche ich an? Für wen ist das Angebot? Wir können nicht alle gleichzeitig ansprechen. Wir müssen uns spezialisieren. Außerdem muss die Sprache der Kirche der heutigen Sprache angepasst werden. Viele Sätze aus der Bibel und Sätze die die Pfarrer:innen sprechen, versteht heute keiner mehr, wodurch man sie auch nicht annehmen kann. Ein weiterer Punkt in seinem Vortrag war auch, dass die Werbung ansprechend präsentiert wird und man sich Zeit nehmen sollte ein Plakat zu entwerfen. Menschen sind Qualität gewöhnt, also sollte die Kirche diesen Anforderungen auch auf ihren Einladungen gerecht werden.

Nach dem Mittagessen ist Johanna Kalinna vom Projekt Erprobungsräume zu uns gekommen und hat mit uns einen Workshop gemacht. In dem Workshop ging es um „unsere Traumkirche von morgen“. In dem Workshop haben wir unter anderem geschaut wo man uns finden würde. Dabei wurden Beispiele genannt wie Küche, Sofa, Fitnessstudio, Club, Restaurant, Marktplatz usw. Wir mussten uns dann dem zuordnen, wo man uns eher finden würde. Das kann uns helfen bei unserer Frage, wo müssen wir Jugendliche als Kirche abholen und treffen. Es muss nicht der Gemeindesaal sein, sondern eher dort, wo für sie der Mittelpunkt ist. Interessant war auch, dass man sich überlegen musste, was bietet die eigene Infrastruktur, was in den Gemeinden auch überall unterschiedlich ist. Daher gibt es auch nicht die eine Lösung. Ihren Vortrag hat sie mit verschiedenen Methoden unterlegt und uns auch das Modell der Beymeister aus Köln

gezeigt, die sich ein halbes Jahr lang auf ein grünes Sofa am Rheinufer gesetzt haben und über Gespräche erfahren haben, was die Leute sich wünschen. Dann haben sie ein Lokal gemietet und die Gemeinschaft die sich gefunden hat konnte es nach ihrem Belieben einräumen. Zum Schluss des Tages haben wir durch Bilder gezeigt, wie es uns geht und was wir aus dem heutigen Tag mitnehmen.

Nach einem gemeinsamen Abendessen hat die Gruppe sich nochmal zusammengesetzt und den Tag reflektiert. Im Anschluss haben wir uns zu einem Spaziergang in die Altstadt aufgemacht und sind dann zurück in den Tagungsraum, wo wir den Abend gemütlich mit Spielen beendet haben.

Den Sonntag haben wir dann wieder mit einem gemeinsamen Frühstück und einer Andacht begonnen. Dann haben wir weitergearbeitet mit der Frage „Wie gehe ich aufgrund der gestrigen Erkenntnisse mit folgenden Aussagen um?“ Dabei mussten sich die Teilnehmer zu folgenden Aussagen zu ordnen: Das haben wir schon immer so gemacht! Das haben wir noch nie so gemacht! Das klappt nie! Und das machen wir doch schon längst so!

Zu den Aussagen sollten dann Plakate entstehen, wie man mit den Aussagen umgehen kann und was man ausprobieren kann. Dabei sind dann viele Ideen entstanden. Unter anderem die Aussage: MUT ZUR WUT!

Nach einer Pause haben wir dann das Thema abgeschlossen und auf Plakate in Stichworten geantwortet, was wir für folgende Bereiche aus dem Wochenende mitnehmen: EJiR, ELJVR, Kirchenkreise/Werke/Verbände.

An dieser Stelle möchten wir uns nochmal für das tolle Wochenende bedanken. Besonders danken möchten wir auch dem Vorbereitungsteam, die die Klausurtagung vorbereitet haben, sich Gedanken über Referenten gemacht haben und für die tollen Flyer.

Zum Schluss Essen alle noch gemeinsam und verabschieden sich dann.

Simon Löwenberg und Sandra Türk